Urbanes Wohnen: Weiter wie gewohnt?

Dr. Robert Kaltenbrunner

Bundesinstitut für Bau- Stadt- und Raumforschung (Bonn/Berlin)



Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung





"Wohnung" steht für das unantastbare Innere, das Refugium eines Jeden. Zugleich aber ist sie eine eminent ökonomische Angelegenheit…











... und es gibt das Problem, dass die 'eigene vier Wände' offenkundig nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen...





Menschen sind auf der Suche nach bestimmten Lebensqualitäten, und sie richten ihr Verhalten danach, wo sie dieses Angebot – mit für sie tragbaren Konditionen – bekommen.









Einige grundsätzliche Beobachtungen und Gedanken zum Wohnungsbau in der Stadt – *in Form von elf Thesen bzw. Forderungen*:

BBSR

(1) Das Wohnen hat sich eine gewisse Unabhängigkeit gegenüber der Architektur bewahrt













(2) Die Ambitionen der Architekten sind nicht ganz unschuldig an einer problematischen Entwicklung







BBSR

(3) Es gibt neue, innovative Ansätze, doch vor allem im gehobenem Marktsegment









(4) Das Wohnen und der Wohnungsbau müssen nicht neu erfunden werden





(5) Für eine gewisse Neutralität und Revidierbarkeit sorgen



(6) Veränderungen im Wohnungsangebot befördern









(7) Angemessene Dichte finden





(8) Baugruppen oder sonstige Gemeinschaftsmodelle fördern





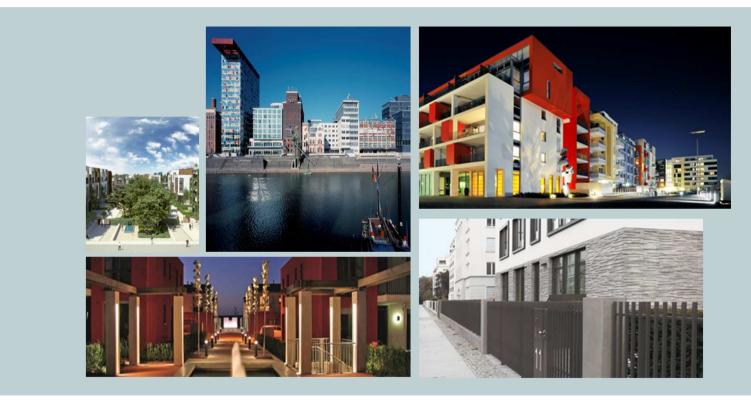






(9) Keine bloßen Lifestyle-Quartiere bauen





(10) Räume öffentlich machen



14



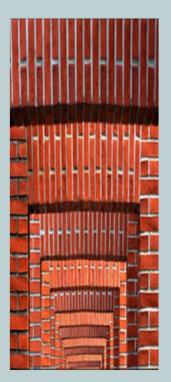






(11) Eine gewisse Kleinteiligkeit gewährleisten













Fazit: Das Wohnungsproblem ist so virulent, dass wir über die Produktionsbedingungen von Architektur nachdenken müssen.







Danke für's Zuhören!